

Textilarbeiter-Zeitung

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für den Monat 2000,— Mark.

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Verlag Heinrich Fahrenbrach, Düsseldorf 100, Tannenstraße 33. Druck und Versand Joh. van Aken, Crefeld, Luth. Kirchstraße Nr. 53-65. Fernruf: 4692.

Schriftleitung: Düsseldorf 100, Tannenstr. 33. Fernruf 4423, Telegr.: Textilverband Düsseldorf.

Das Beispiel.

Unsichtbar geheime Kräfte
Leiten Menschen um die Welt!
So das Beispiel stark und mächtig
Lebensschicksal in sich hält.
Denk, daß Tun, ob gut ob böse,
Hundertfaches Echo löse!

G. N.

Unser Verband im Jahre 1922.

Allgemeines.

Der Geschäftsgang in der Textilindustrie war im Jahre 1922 sehr flott. Die fortschreitende Geldentwertung gab einen starken Anreiz zum Kauf von Textilien, teils um bei der steigenden Teuerung rechtzeitig vorteilhaft einzukaufen, teils um sonst nicht direkt benötigte Gelder „wertbeständig“ anzulegen.

Bei der großen Nachfrage nach Textilzeugnissen überstieg die Einfuhr ausländischer Fertigfabrikate im Jahre 1922 die von 1913 bei Wolle um 3%, bei Baumwolle um 193%, dagegen blieb die Ausfuhr an Fertigfabrikaten im Jahre 1922 gegenüber 1913 zurück bei Wolle um 51%, bei Baumwolle um 53%.

Als im letzten Quartal durch die von Frankreich angeordneten Zwangsmaßnahmen der katastrophale Sturz der Mark die sprunghafte Steigerung der Rohstoffpreise bewirkte, waren viele Spinnereien nicht mehr kapitalkräftig genug, die benötigten Rohstoffe einzukaufen, so daß ab Ende September vielfach Produktionseinschränkungen vorgenommen wurden. Die Schaffung der notwendigen Rücklagen war bei vielen Firmen durch eine unkluge Dividendenpolitik verhindert worden.

Die Bildung von Kartellen und Konventionen zur Herbeiführung einheitlicher Preise hat auch im Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht, so daß fast die gesamte Textilherzeugung wie auch das Bekleidungs-gewerbe und der Handel kartelliert sind. Alle Gruppen stellten sich nach und nach auf Goldkalkulation und Goldpreise ein, wobei manche Vereinerung das zulässige Maß weit überschreitend die Inlandspreise zum Teil über Weltmarktpreise trieben, obgleich Löhne, Kohlenpreise, Frachtsätze und Steuern bei der fortschreitenden Geldentwertung wesentlich hinter denen der hochvalutarischen Länder zurückblieben. Insbesondere ist das Textilveredelungsgewerbe durch übermäßige Preisforderungen mit bösem Beispiel vorangegangen.

Mit der rapiden Geldentwertung in der zweiten Jahreshälfte sank auch der reale Lohn immer tiefer. So betrug, gemessen am Dollarstand, der christliche Wochenlohn eines gelernten Bandwichters im rechtsrheinischen Tarifgebiet im Juli noch 11,50 Goldmark, während er im Oktober nur 6,53 Goldmark, im Dezember 7,22 Goldmark betrug. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Seidenbandwichter gelernte Facharbeiter sind und zu den höchstentlohntesten Gruppen gehören.

Da wegen der fortschreitenden Teuerung nur kurzfristige Lohntarifverträge abgeschlossen werden konnten, kam es öfter zu Differenzen mit den Arbeitgeberverbänden. Jedoch konnten durch die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse größere Kämpfe vermieden werden. Recht schwierig gestaltete sich die Auseinandersetzung mit den Arbeitgeberverbänden in der Arbeitszeittfrage. Es gelang der Leitung unseres Verbandes, der Arbeiterschaft die tariflich festgelegte 46 stündige Arbeitswoche ohne Kampf zu erhalten, obgleich die Leitung des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes allgemein Streiks in Westfalen, Baden und Südbayern zu dem ganz offensichtlich Zweck zu provozieren suchte, unseren Verband tot zu streiken.

Durch Auflösung der Reichsstelle für Textilwirtschaft sowie der Reichswirtschaftsstellen für die Faserstoffgebiete hat die Regierung den Forderungen der Unternehmer auf Befestigung des Mitbestimmungsrechts der

Arbeitnehmer in paritätisch zusammengesetzten Selbstverwaltungskörpern entprochen. Es wird eine schwierige, aber unabwiesbare und dankenswerte Aufgabe der Leitung unserer Gesamtbewegung sein, dieses notwendige Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer zur Lösung der vielfältigen wirtschaftlichen Fragen durch Schaffung geeigneter Selbstverwaltungskörper sicherzustellen. Wegen der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind die Zukunftsaussichten der Textilindustrie sehr ungünstig. Das gilt insbesondere für die besetzten Gebiete, in denen unser Verband etwa die Hälfte seiner Mitglieder hat.

Mitgliederverhältnisse.

Mitgliederzahl	männlich	weiblich	insgesamt
am 31. März 1922	46 584	88 293	134 877
am 30. Juni 1922	46 515	92 542	140 857
am 30. September 1922	49 562	95 512	145 074
am 31. Dezember 1922	49 687	94 817	144 504

Geographische Verteilung der Mitglieder.

Landesteil bezw. Provinz	Zahl der Ortsgr.	Mitgliederzahl
Rheinprovinz	132	54 931
Westfalen	66	28 221
Hessen-Nassau	8	1 581
Hannover	18	4 589
Schleswig	1	435
Provinz Sachsen	19	2 324
Brandenburg	8	1 821
Sachsen	27	6 250
Bayern rechtsrhein.	39	9 059
linksrhein.	13	1 569
Sachsen-Freistaat	57	8 209
Thüringen	7	1 972
Württemberg	55	7 915
Baden	60	14 064
Hamburg	3	862

Kassenverhältnisse.

I. Einnahmen:

1. An Beiträgen einschl. Lokal-, Bezirks-, Zugschlags- und Extrabeiträgen	126 637 631.97
2. an Beitrittsgeldern	33 686.80
3. an sonstigen Einnahmen	1 145 897.17
Gesamteinnahmen	127 853 215.94

II. Ausgaben:

1. Für die Hauptverwaltung	5 048 700.13
2. " " Bezirksverwaltungen	8 484 304.52
3. " " Zahlstellenverwaltungen	—
4. a) Für die Verbandsorgane	10 211 874.24
b) sonstige Organe usw.	1 314 162.97
5. Für Rechtschutz usw.	28 898.89
6. " Bibliothek usw.	5 103 230.00
7. " Beiträge an den Gesamtverband	1 390 681.35
8. " Beiträge an internat. Verbindungen	130 000.00
9. " zentrale und lokale Tarifinstanzen	311 830.55
10. " Lohnbewegung u. Arbeitseinstellungen	38 098 154.00
11. " Streik u. Gewahrgeltenunterstützung	2 920 396.92
12. " Arbeitslosen- und Reiseunterstützung	237 117.80
13. " Krankengeld	2 041 744.73
14. " Starbegeld	128 034.00
15. " sonstige Unterstüßungen	333 596.95
16. " sonstige Ausgaben	791.00
Gesamtausgaben	75 786 008.95

Für die Zukunft unserer Bewegung!

Wer am Hohes kämpft, muß wagen!

Idealismus, Solidarität und Opfersinn waren immer die schönsten gewerkschaftlichen Tugenden. Ohne diese wäre die Gewerkschaftsbewegung überhaupt nicht denkbar. Ohne diese wäre sie nie möglich gewesen. Ohne Mühe und Anstrengung ist noch nie ein großes Werk geschaffen worden. Nichts auf unserer Welt ringt sich allein durch. Immer wieder müssen es lebendige, begeisterte Menschen sein, die ihm zum Siege verhelfen.

Im nebenstehenden Bericht wird zahlenmäßig nachgewiesen, was unser Verband vielen Tausenden von Textilarbeitern und -arbeiterinnen im vergangenen Jahre gewesen ist. Wir empfehlen diesen Bericht dem eingehenden Studium aller Mitglieder. Die Zahlen beweisen unser zünftiges Vormarschreiten. Die Fortschritte unserer Organisation können uns nur mit Stolz und mit Freude erfüllen. Sie müssen uns aber auch erfüllen mit dem Mut zur Erreichung noch höherer Ziele. Das Feld der Tätigkeit in der Weltgeschichte lautet nur immer: Vorwärts! Diese Parole muß auch für unsere Berufsorganisation gelten. Vorwärts ist nun einmal die Parole alles zeitlichen Verbens. Stillstand ist gleichbedeutend mit Rückgang.

Mit der Größe des Verbandes wachsen aber auch seine Aufgaben. Damit müssen auch die Mittel zur Lösung dieser Aufgaben gleichen Schritt halten. Sie müssen mit der Bedeutung des Verbandes und mit seinen größeren Aufgaben im Einklang stehen. Aus dieser Erkenntnis gilt es für unsere Verbandsarbeit die rechten Folgerungen zu ziehen. In der nächsten Zeit müssen alle Kräfte innerhalb unseres Verbandes zusammengefaßt werden zu dem Ziel: Innere und äußere Stärkung unseres christlichen Textilarbeiterverbandes!

Unser Verband wird namentlich in der heutigen Zeit des Materialismus und Egoismus nicht auf einen Massenstrom unaufgeklärter und indifferenter Arbeiter rechnen können. Wir holen unsere Mitglieder nicht gleich zu Hunderten durch große Agitationsversammlungen herein. Unsere Werbearbeit erfordert ein anderes System, nämlich das der Kleinarbeit. Und das wiederum verlangt die Mitarbeit jedes Mitgliedes. Um jeden Einzelnen, den wir unserem Verbands zuführen wollen, gilt es mit unserer ganzen Persönlichkeit zu ringen. Es handelt sich darum, diese Kolleginnen und Kollegen aufzuklären über ihre Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer. Es gilt aber auch, sie mit den besonderen geistigen Ideen unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung vertraut zu machen.

Eine Neubelebung der Werbearbeit ist dringend notwendig. Die Voraussetzungen für den Erfolg sind zur Zeit in mancher Hinsicht günstiger als in den letzten Jahren. Wir erleben gegenwärtig eine Wiedergeburt des nationalen Gedankens. Diese unserer Bewegung günstige Grundstimmung muß in der Agitation durch unseren Verband ausgenutzt werden. Mit Eifer muß an die Zurückgewinnung der Falschorganisierten herangegangen werden. Die Unorganisierten sind unablässig zu belehren und wachzurütteln. Die Wankelmütigen und Verdrossenen in den eigenen Reihen gilt es zu stützen.

Weiter ist dann aber auch dringend notwendig, daß mit gleicher Energie an der Stärkung der Finanzkraft des Verbandes gearbeitet wird. Geldentwertung und Lässigkeit in der Beitragszahlung haben die Gewerkschaften in eine schwierige Lage gebracht. Es hieße alle bisherigen Errungenschaften preisgeben, wollte die Arbeiterschaft nicht alles tun, um die Gewerkschaften ungeschwächt über die gegenwärtige Notzeit unseres Volkes hinwegzuführen. Das wird aber nur gelingen, wenn der

Grundsatz: „Einen Stundenlohn, als Wochenbeitrag“, buchstäblich und auf der ganzen Linie durchgeführt wird. Jede Lohnerhöhung muß automatisch die **lohnsgemäße Beitragserhöhung** nach sich ziehen. Die einbehaltenen Gelder müssen laufend, das heißt am besten wöchentlich, an die Zentralkasse eingesandt werden, damit diese das Geld wertbeständig anlegen kann.

Mit besonderem Nachdruck wenden wir uns an die führenden Mitglieder unseres Verbandes. Den Begriff „führende Mitglieder“ denken wir uns im weitesten Sinne des Wortes. Von der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit der Führer in unserer Bewegung hängt in erster Linie der Erfolg ab, den wir uns von der Durchführung der vorstehenden Aufgaben versprechen. Die Gleichgültigkeit und den Kleinmut bekämpfend, selbst leuchtende Vorbilder idealen und opferbereiten Gewerkschaftskämpfers, so sollen sie ihrer Schar vorangehen. Und noch mehr als bisher kommt es auch auf ihr selbständiges Arbeiten an. Die ungeheuerlich gestiegenen Fahrkosten und Spesen schränken die Reisen der Verbandsangestellten auf ein Mindestmaß ein. Es darf und wird daraus ein

Schaden für den Verband nicht entstehen, wenn die örtlichen Führer ihre Pflicht so erfüllen, wie es angesichts der gegenwärtigen Lage von ihnen erwartet werden muß.

Die Arbeiterschaft kann nicht erwarten, daß es ihr jemals wieder besser geht, wenn sie nicht zuerst selbst Hand ans Werk anlegt. Das Instrument dieser Selbsthilfe sind die Gewerkschaften. Aber nur starke, leistungsfähige Verbände verbürgen den Erfolg. Alle Mitglieder sollten das keinen Augenblick außer acht lassen. Idealismus und Opferwilligkeit müssen die Leisterner der nun auf der ganzen Linie einsetzenden intensiven Arbeit zur inneren und äußeren Stärkung des Verbandes sein. Unser Verband kann nur dann für die Mitglieder weitere durchschlagende Erfolge erringen, wenn alle Mitglieder — in erster Linie aber die führenden — von wirklichem Opfergeist beseelt sind und ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst des Verbandes stellen. In diesem Sinne rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen unseres Verbandes auf zu mutiger und entschlossener Tat!

Wahrung der Rechte

Verbande auch allwöchentlich an Beiträgen das geben, was dieser zur Durchführung seiner Aufgaben braucht.

der Mitglieder ist eine der wichtigsten Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisation. Aber nur eine leistungsfähige Organisation kann diese Aufgabe in befriedigender Weise lösen. Darum sollte jedes Mitglied dem

III. Schlussrechnung:

1. Gesamteinnahmen 1922	127 853 215.94
2. Gesamtausgaben 1922	75 786 008.06
3. Vermögensbestand am 31. Dez. 1922 (Das ist Einnahmenüberschuß 1922 zuzüglich aller Haupt-, Bezirks- und Totallassenbestände)	66 813 511.10
4. Davon Vermögensbestand	
a) in der Hauptkasse	60 889 742.09
b) in den Bezirkskassen	4 080 807.95
c) in den Ortskassen	1 842 961.06
5. Höhe des in Sachwerten angelegten Vermögens	25 681 477.00
6. Gesamtvermögensbestand (Barbestände und Sachwerte zusammen)	92 444 988.10

Bewegungen und Streiks.

Der Verband war am 1. Januar 1922 an 64 Tarifverträgen beteiligt, gegenüber 94 am Schlusse des Jahres 1922. Im Berichtsjahre sind abgelaufen 35 Tarifverträge. Neu abgeschlossen wurden 65. Zu den bereits bestehenden Verträgen erfolgten 792 Lohnvereinbarungen. Von den am 31. Dezember 1922 bestehenden Tarifverträgen waren

- a) Reichstarife keine
- b) Landstarife 5
- c) Bezirkstarife 33
- d) Ortstarife 37
- e) Betriebstarife 19

Von den am 31. Dezember 1922 bestehenden Tarifverträgen waren 75 für allgemein verbindlich erklärt. Davon wurden erzielt:

männliche	40 921
weibliche	61 729
insgesamt	122 650

Art der Tarifbewegungen.

- a) durch friedliche Vereinbarungen 68
- b) durch Streiks (betrafen die Durchf. der Lohnvereinbarungen) 34
- c) durch Streiks und Ausperrungen keine
- d) " Ausperrungen "
- e) " Schiedssprüche "

Es waren beteiligt Mitglieder

a) an friedlichen Verhandlungen	16 762	23 564
b) an Schiedssprüchen (wante nicht festgesetzt werden)		
c) an Streiks	13 251	9 509
d) an Ausperrungen	keine	keine

Von keinem Tarifvertrag wurden erzielt ca. 15 000 Mitglieder. Dieses ist darauf zurückzuführen, daß in den Domänen des Deutschen Textilarbeiterverbandes dieser sich als alleiniger Vertragskontrahent betrachtet. Er fürchtet größere Mitgliederverluste, wenn unser Verband gleichberechtigt wird. So ist unser Verband aus einer Anzahl sächsischer, hannoverscher und bayerischer Tarife ausgeschlossen.

Erfolge der Tarifbewegungen ohne Streiks.

Der erzielte Mehrerlös beträgt für die an den Bewegungen beteiligten Mitglieder im Jahresdurchschnitt pro Stunde:

Anzahl d. Mitglieder	Altersklasse	männliche pro Stunde	weibliche pro Stunde
I. männliche 8 000	bis 17 Jahre	72.10	
weibliche 16 000	" 17 "		65.28
II. männliche 5 000	17-20 Jahre	131.50	
weibliche 11 000	17-20 "		108.87
III. männliche 83 000	über 20 Jahre	235.68	
weibliche 80 000	" 20 "		188.80

Streiks und Ausperrungen.

Unsere Mitglieder waren im Berichtsjahre an 5 Streiks allein beteiligt; mit anderen Gewerkschaften wurden zusammengeführt 29 Streiks. Von den Streiks hatten 11 vollen Erfolg, 14 teilweisen Erfolg und 9 keinen Erfolg. Durch die Streiks ist ein Verlust von 265 Arbeitstagen entstanden. Von 94 Streiks wurden 24 als wild gemeldet.

Weber 150 Mark kostet

im Jahr ein einzelnes Exemplar unseres Verbandsorgans. Um soviel Exemplare, als von einer Ortsgruppe zuviel bezogen werden, umso viel mal 150 Mark wird der Verband geschädigt. Bei einer Ueberaufgabe von 5000 Exemplaren entsteht dem Verbands ein Schaden von 750 000 Mark in jeder Woche.

Anwendung: Zuviel zugehende Exemplare sofort bei der Zentrale in Düsseldorf abbestellen.

Die Lage der Textilindustrie.

In der Vollversammlung des Verbandes der tschechoslowakischen Textilindustriellen berichtete der ehemalige Minister und Präsident des allgemeinen tschechoslowakischen Bankvereins, Dr. B. Schuster, über die Lage der tschechoslowakischen Textilindustrie. Der Berichterstatter machte im ersten Teil seines Berichtes einige Angaben, die auch für unseren Leserkreis von Interesse sein dürften. Wir geben sie nachstehend auszugsweise wieder.

Die Textilindustrie tritt in die neue Periode durch die Entwertung der Lager, durch die Verluste an dem Guthaben bei in- und ausländischen Beziehern bedeutend geschwächt ein. Sie hat sich rasch und intensiv dem Preisabbau angepaßt, der durch die Deflationskrise hervorgerufen wurde. Das Grundelement in unserer Textilindustrie, die Baumwolle, dürfte vom alten Oesterreich-Ungarn auf unserem Gebiete etwa 3 500 000 Spindeln und 136 000 Webstühle, die verbleiben sind, betragen.

Der Absatz der Baumwollindustrie ist ein Maßstab für den Wohlstand und die Kaufkraft der Bewohner-

schaft, denn die breiten Schichten kleiden sich vor allem in Baumwollgewebe, und der Kleiderverbrauch gehört zu den wichtigsten Lebensbedürfnissen. Die Baumwollproduktion ganz Europas hat zu leiden, wenn sie in den Vereinigten Staaten aufblüht. Darin spiegelt sich ein Grundzug des Zustandes der Weltwirtschaft.

In der Heimat der Baumwollindustrie, in England, haben die Baumwollspinnereien die normale Erzeugung auf die Hälfte reduziert. Viele Webereien stehen still, andere arbeiten im beschränkten Umfange. In Frankreich ist von dem Ausbruch des Ruhrkonfliktes an eine Verschlimmerung eingetreten, denn die elässische Textilindustrie, der der Friedensvertrag die vollständige Ausfuhr nach Deutschland garantiert hat, hat die Ausfuhr nach Deutschland verloren und rückt auf den französischen Markt.

In Deutschland ist infolge des Ruhrkonfliktes und der dadurch steigenden Teuerung eine Krise ausgebrochen. In Italien und Polen, insbesondere in Lodz, ist die Situation auch nicht günstig. In Oesterreich, wo sich 1 170 000 Spindeln, aber bloß 11 000 Stühle befinden, haben die Weber zu Hause einen guten Absatz.

In der Tschechoslowakei herrscht Stagnation. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika jedoch, die früher bloß 30% der Ernte verbrauchten, konsumieren nun über 50% der Ernte amerikanischer Baumwolle, und der Absatz von Baumwollwaren ist dort außerordentlich gestiegen.

Wie ist die Situation bezüglich des Einkaufs von Baumwolle? Im Verlaufe von 2 Jahren haben wir einen Preisvorprung von 11 auf 32 Cent für das Pfund Baumwolle erlebt. Heute können wir die nächste Zukunft bezüglich der Preisgestaltung auf 24 bis 30 Cent abschätzen. Wer kennt sich jedoch in Baumwolle aus? Vor dem Kriege produzierte Amerika durchschnittlich 14-15 Millionen Ballen Baumwolle zu 500 englischen Pfund. In den letzten Jahren jedoch produzierte es bloß 9-10 Millionen Ballen, und es verbraucht selbst um 20% mehr. Deshalb kommt es in Europa infolge der Rohmaterialnot nicht zu erhöhter Nachfrage nach Baumwollwaren? Es ist dies bloß durch das Sinken der Kaufkraft nach dem Weltkriege zu erklären (Europa verbraucht 4,5 Millionen Ballen).

Von den heimischen Industrien ist die Textilindustrie diejenige, die die größte Einfuhr, aber auch die größte Ausfuhr aufweist und auch die meiste Arbeiterschaft beschäftigt. Die wirtschaftliche Gesamtsituation beruht am stärksten auf dieser Industrie. Die tschechoslowakische Industrie nimmt 80% der Industrie der ehemaligen Monarchie ein.

Die Baumwolle in der Weltwirtschaft.

Die Entwicklung von der alten zur neuen Welt. Nach den Zusammenstellungen des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom ist für das ver-

Vom Spinnen und Weben.

Es ist ein bezeichnendes Unterscheidungsmerkmal des Menschen vom Tiere, daß er zwar den (wenigstens der Mensch glaubt es) größeren Intellekt besitzt, aber im übrigen recht vieler Gaben ermangelt, welche von der fürorgigen Mutter Natur den Tieren häufig reichlich mitgeteilt wurden, deren sie zu ihrem Fortkommen auf dieser oft recht unfreundlichen Welt notwendig bedürfen. Es ist interessant, wie z. B. die Frage des Schutzes gegen die Wirkung von Temperaturunterschieden zwischen dem lebenden Körper und der ihn umgebenden Materie vielfach gelöst ist. Da sehen wir z. B. Geschöpfe, deren Bluttemperatur sich stets dem umgebenden Wasser oder der Luft anpaßt, oder welche durch eine dicke Fettschicht, die den Körper umhüllt, geschützt sind, oder denen auch eine sehr oder weniger dicke Behaarung oder Befiederung denselben Dienst leistet. Nur der Mensch entbehrt solch natürlicher Schutzmittel. Ihm aber ward eine Unvergleichliche in Gestalt seines Gehirns, mit dessen Hilfe er schon früh solche (und bekanntlich auch andere Mängel) zu beheben imstande war.

Ob je den Menschen mehr Haar gewachsen hat als er zu seiner Weise noch heute trägt, wissen wir wohl nicht mit Sicherheit, wohl aber dürfen wir mit Sag annehmen, daß wir mit es noch heute bei wilden Völkern beobachten, deren den Pflanzen, insbesondere Gräser, es der Beh der eigenen Tiere gewesen ist, der den Menschen als schützendes Kleid und zugleich als Schutz diente. Der Gedanke der reinen Nützlichkeit ist dabei ebenso wie auch heute, wohl auch die alleinige Triebfeder gewesen. Der Wunsch ist zu beobachten, was es denn auch wohl bei die Menschen veranlaßt, aus dem rohen Stoff, den die Natur ihm ot, etwas Feineres zu gestalten. Die getrockneten Gräser sind für ein in dünnere Streifen und Fäden, die Haare der ausgebeuten Hände fassen ab, und so lag endlich der Gedanke nahe, diese Fäden und Häutchen wieder zu vereinigen und womöglich besser und schöner als sie es von Natur waren. Wir könnten uns denken, daß auf solchen Wege etwa die Menschen die Kunst des Spinnens und Webens erdachten. Es muß aber wohl ein sehr mühseliger Weg gewesen sein, der zu dem ersten brauchbaren Faden führte, und das erste primitive Werkzeug, das den fleißigen Fingern zu Hilfe kam, mag große Verehrung zuziehen haben.

Das älteste Werkzeug, von dem wir wissen, ist die Handspindel. Sie war schon im Altertum bekannt und war das Werkzeug auch der besten Frauen. Sie sehen zusammen mit ihren Verwandten und dem Spinnrad und Spinnwebstuhl für beide Geschlechter. Eine Verbeffe-

nung stellt das Handrad dar. Das Spinnen ging schneller und war etwas mühseliger vor sich. Einen Riesenschritt aber bedeutete das Spinnrad, welches mit dem Fuß in Gang gesetzt wird. Während bei den andern beiden Werkzeugen erst der Faden in gewisser Länge gebildet und gedreht wird, um dann erst aufgewickelt zu werden, wickelt hier das fortwährend laufende Rad den Faden so auf, wie er von der Spindel gebrüllt wird, in die das Material fortwährend aus den Händen des Spinnenden hineinfließt. Auch dieses Spinnrad ist schon uralt. Seine vervollkommnete Form soll ihm von einem Deutschen Johann Jörgens um 1530 gegeben worden sein, der die Flügelspindel erfand.

Von dieser selbstbetriebenen Maschine zur Kraftmaschine ist anzunehmen nur ein Schritt. Tatsächlich aber ist es bis dahin nur recht groß gewesen. Während beim Spinnrad das Material von Hand an der Maschine vorbereitet wird, muß für die Kraftspinnmaschine erst eine andere Maschine die vorbereitende Arbeit leisten. Und dieses führte zu Maschinen, welche wiederum hierfür die Vorbereitung des Materials übernahmen. Der zu verspinnende Stoff, z. B. die Wolle, muß, nachdem er gewaschen ist, gekämmt und geffnet werden. Das Dessen geschieht mittels des Reißwolfes, der hauptsächlich aus einer mit Stahlfäden besetzten rotierenden Trommel besteht, der die Wolle vollkommen auseinander zerren. Danach wird sie in einer anderen Maschine von allen Beimengungen gereinigt, was nennt das entkleiden, und darauf im Delfwolf geölt. Nun führt man sie dem sog. Krempelwolf zu, indem die verbleibenden Wollen unregelmäßig gemischt werden. Hierauf erfolgt das eigentliche Krempeln oder Streichen, das der Wolle den Namen Streichwolle gegeben hat. Man nimmt nur kurzes Material zu diesem Bearbeitungsprozess. Die letzte Krempel, durch die dieser so bearbeitete Stoff geht, ist die Borgarnkrempel. Hier wird die Wollmasse in Faserbündel von geringer Breite zerlegt, welche dann zu Borgarnfäden ohne Drehung zusammengedrückt werden.

Der Borgarn beim Kämmen der Wolle ist ähnlich, doch ist hier Wert darauf gelegt, daß die Länge des einzelnen Haares, des Siapels, erhalten wird. Die Kämm-Maschine befreit die vorher gekämmte eingeseitete Wolle von allen kurzen Härchen und Fasern und bringt die einzelnen langen Haare alle in Gleichrichtung. Man nennt das Produkt den Kammgang. Dieser wird dann auf der Plattmaschine eingewickelt, eingewickelt, getrocknet, gefärbt und aufgewickelt, um dann auf anderen Maschinen in Borgarn verwandelt und ähnlich wie das Streichgarn vorgesponnen zu werden. Diese so erzielten Borgarn wandern nun auf die Spinnmaschine, wo sie zu wirklichen Garn verarbeitet werden.

Die Maschinen für die Baumwollspinnerei waren die ersten und vollkommensten. Erfinden wurde sie von dem Engländer James Hargreaves um 1763. Ihre eigentliche Bedeutung gab ihr aber erst einige Jahre später Rich. Arkwright durch die Erfindung der Streckzylinder, welche dazu dienen, das zu spinnende Borgarn nach und nach zu strecken und zu einem dünnen feinen Faden zu machen, ohne ihn zu zerreißen, eine Gefahr, die nicht zu vermeiden ist auf Maschinen, bei denen auf einmal durch einfaches Auseinanderziehen des lockeren Fadens dieser verfeinert werden soll. Die heutigen Spinnmaschinen sind außerordentlich vollkommen und arbeiten fast ohne Zutun vom Menschen, der nur die Spulen auswechselt und gelegentliche Störungen beseitigt. Das gesponnene Garn wird nun verwoben auf dem Webstuhl.

Auch das Weben ist eine Kunst, ebenso alt wie das Spinnen.

Die ägyptischen Mumien beweisen in ihren Umhüllungen, daß die alten Bewohner des Nillandes schon eine hohe Geschicklichkeit darin besaßen, reichlich 5000 Jahre vor unseren Tagen. Wie sehr das Weben in Ansehen stand und gewertet wurde, geht daraus hervor, daß man die Göttin Isis als seine Erfinderin ansah. Auch die übrigen Völker des Morgenlandes waren geschickte Weber. Man kannte Buntweberei mit blau, rot und Gold und die Damastweberei.

Auch unsere Vorfahren früherer Zeit kannten das Weben, aber erst im Mittelalter brachten die Altvorderen die Weberei auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit.

Das erste Weben erfolgte zweifellos von Hand ohne besondere andere Vorrichtung als die des sog. Kettenbaums, an dem die eine Reihe der Fäden befestigt wurde. Die andere kreuzweis dazu liegende Reihe wurde mit der Hand durch diese Kette geschoben, wie es etwa bei der Gobelweberei gemacht wurde. Die heutigen Webstühle arbeiten im wesentlichen so: Die an den Kettenbaum geknüpften und aufgewickelte Kette wird quer durch das Stuhlgestell zu einer anderen Walze geführt, auf die das fertige Gewebe aufgerollt wird. In der Mitte des Stuhls fast ein geteiltes Fadenstystem so an die Kette, daß es den 1., 3., 5., 7. usw. Fäden und 2., 4., 6., 8. usw. Fäden zu je einer Gruppe vereinigt. Diese Gruppen werden nun mittels Hebel, die das geteilte Fadenstystem anheben, so gegeneinander bewegt, daß die Ebenen, in denen die Kettenfäden liegen, sich in einer Linie schneiden, also Keile miteinander bilden. In diesen Keil, entlang der Schnittlinie der gedachten Ebenen, erfolgt die Einlage des Schußfadens mit Hilfe des Weberfächchens von Hand oder mit Hilfe eines Hebels, der Keile, der das Schußgarn geschwinde befördert.

Sammlung der Kräfte

Erfolg bestehen können, wenn jedes Mitglied regelmäßig einen Stundenlohn als Wochenbeitrag entrichtet.

ist in einer Zeit wie der anfrigen bitter notwendig. Ohne diese wären die Erzeugnisse der Arbeiterbewegung ernstlich gefährdet. Später unaußbleibliche Kämpfe wird der Verband nur dann mit Erfolg bestehen können, wenn jedes Mitglied regelmäßig einen Stundenlohn als Wochenbeitrag entrichtet.

flossene Erntejahr ein erheblicher Rückgang der Anbauflächen wie der Ernteerträge an Baumwolle in der Welt zu verzeichnen.

Anbaufläche	Ernteerträge	
	1913/14	1921/22
1913/14	24624	20278
1920/21	4577	4026
1921/22	2851	

Zu der Welt 26639 | 24624 | 20278 | 4577 | 4026 | 2851
Der Minderertrag gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf planmäßige Einschränkung, zum Teil auf den Rückgang der Durchschnittserträge und Insektenschäden zurückzuführen. Während das Erntergebnis in den Vereinigten Staaten, in Britisch-Indien und Ägypten gegen das Vorjahr stark nachließ, ist die Zunahme der Pflanzungen und Erträge in Argentinien, Brasilien und Peru erheblich gewesen. Brasiliens Boden eignet sich vorzüglich für den Baumwollbau. Es konnten dort ohne besondere Pflege 500-900 lbs je Acre geerntet werden gegen durchschnittlich 150-200 in den Vereinigten Staaten, 350 in Ägypten und 90 in Britisch-Indien. Auch in den Ziffern des Baumwollverbrauchs und der Verarbeitung zeichnet sich der Aufschwung der jugendlichen Länder deutlich ab. Vor dem Kriege war Europa am Weltbaumwollverbrauch mit fast der Hälfte beteiligt, heute kann es nur noch etwas mehr als ein Drittel aufnehmen. Die folgende Tabelle gibt ein Bild der Verflechtung.

Samwollverbrauch in 1000 lfd. Ballen:

Jahr	insgesamt	Europa	U. S. A.	Brasilien	Ägypten	Indien	Japan
1913/18	20400	9856	46	5499	27	5545	27
1921/22	18800	8567	35	5896	31	6346	34

1) Hoher Anstieg, jedoch einseh. Polen und Finnland. 2) Ohne Dinters.

Für Deutschland ergab sich eine starke Veränderung der Bezugsländer. Während Deutschland im letzten Vorkriegsjahr 631 000 Tonnen aus den Vereinigten Staaten und 6000 Tonnen aus Ägypten bezog, verschob sich dies im Jahre 1921/22 zu Gunsten Ägyptens, das nun 11 000 Taktile, während die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten auf 560 000 Tonnen sank. Der Baumwollverbrauch der Vereinigten Staaten, die gleichzeitig an der Spitze der Erzeuger stehen, ist von 5,5 Millionen Ballen vor dem Kriege auf 5,9 Millionen Ballen im vergangenen Jahr und 3,26 Millionen Ballen im ersten Halbjahr 1922/23 gestiegen. Brasiliens Verbrauch ist im Jahre 1921/22 gegen das Vorjahr um rund 72 v. H. und gegenüber 1912/13 sogar fast um 161 v. H. gestiegen, so daß es von allen Baumwolle verarbeitenden Ländern die stärkste Steigerung des Verbrauchs gegenüber der Vorkriegszeit aufweist.

Der Baumwollverbrauch Japans und Britisch-Indiens, die neben China die Hauptverbraucher Asiens sind, hat im Jahre 1921/22 gegenüber dem Vorjahr und der Vorkriegszeit stark zugenommen. Wogleich in diesen drei Ländern zurzeit kaum ein Zeichen der Gesamtpinkeljahre der Welt lokalisiert ist, entfiel auf sie im Jahre 1921/22 - abgesehen von dem sehr schwer zu schätzenden, jährlich auf etwa 1 1/2 Millionen Ballen zu veranschlagenden Verbrauch der Heimindustrien in den Kleinfabriken Chinas und Britisch-Indiens - schon mehr als ein Viertel des Weltbaumwollverbrauchs. Japan steigerte seinen Verbrauch gegenüber 1912/13 um 39 v. H., Britisch-Indien im Jahre

Der eingeschlossene Faden wird mit Hilfe der Lade ebenfalls im Fadenloft angeordnet. Beim Handwebstuhl erfolgen die für diesen Vorgang nötigen Betätigungen durch Hand und Fuß des Menschen und er arbeitet demzufolge langsam.

Auch der mechanische Webstuhl wurde von einem Engländer erfunden, und zwar um 1785 von Cartwright. Nach ihm verbesserten 1796 Robert Miller und um 1800 Harwood Hatters den Webstuhl wesentlich. England ist auch heute noch das Land des mechanischen Webstuhls und seiner Herstellung.

Alle Vorgänge auf dem mechanischen Webstuhl geschehen sozusagen von selbst. Ein Mann kann mehrere, unter Umständen 5-6 Webstühle besorgen, und ein Stuhl leistet etwa 3-4 mal soviel als ein Handwebstuhl. Für alle möglichen Arten des Gewebes gibt es besondere Webstühle mit eigenartigen Vorrichtungen. Samt und Manchester erfordert z. B. andere als gekörperte oder glatte Stoffe.

Eine besondere Art des Webstuhls ist die Saquard-Maschine, mit der die umständlich bunteren Stoffe in beliebiger Weise gewebt werden können.

Ist ein Stück Tuch fertig geworden, so wandert es in die Wäscherei. Hier befreit eine sorgfältige Behandlung das Zeug von Schmutz und Fett und bereitet es für die Färberei vor. Es gibt zwar in der Wolle gefärbte Stoffe, welche aus fertig gefärbter Wolle angefertigt sind und einer neuen Färbung nicht bedürfen. Die meisten Webeprodukte, namentlich diejenigen die der menschlichen Kleidung dienen, sind von gelblicher Farbe, wenn sie aus dem Stuhl kommen. Diese werden nun gefärbt und appretiert, und schließlich auf etwaige Webefehler und Beschädigungen nachgesehen.

Die farblos befundenen Stoffe werden in den Großhandel gebracht, der sie womöglich über die Welt verteilt. Die nicht für vollkommen befundenen Stücke gehen auf andere Weise dem Publikum ebenfalls nicht verloren.

Wir haben hier ein weitspannendes und weitwirkendes wichtiges Gebiet menschlicher Arbeit vor uns. Zweifach dient sie uns, indem sie einer großen Zahl Menschen Arbeit und Brot gibt und eine größere Zahl mit der notwendigen Bekleidung versorgt.

So groß und vielseitig ist das Gebiet, daß von diesem Orte aus kein Blick gegeben werden kann, der alles umschließt. Mögen aber diese kurzen Andeutungen dazu dienen, das Interesse des Lesers hinzulenken auf diesen interessanten Betätigungskreis menschlichen Fleißes und namentlich unserer deutschen Industrie. W.

1921/22 gegenüber 1920/21 um 5 v. H., gegen 1912/13 um 14 v. H. Die Verminderung der indischen Textilienkäufe machte sich in den letzten Jahren in Lancashire recht unliebsam bemerkbar. Gleichzeitig aber erfreute sich gerade in der Zeit der Flaute die englische Textilmaschinenindustrie größerer Auftragsgänge aus Indien und anderen industriell wenig entwickelten Ländern. Die Ausfuhr von Produktionsmitteln trat an die Stelle der Ausfuhr von Konsumgütern; jene ist geeignet, diese für die Zukunft noch weiter zu verringern.

Europa, das einst gegen seine feinen Textilgewebe die ihm notwendigen Produkte tropischer Zonen eintauschen konnte, das auf diese Weise seinen Geist und seine Arbeit im Austausch geben konnte gegen die reichen Geschenke einer glücklicheren Natur, hat auch hier an Bedeutung verloren und was noch wichtiger ist, an Lebensmöglichkeit für seine Arbeiterbeere.

10 000 kg Zeitungspapier

kosten

Juli 1914	2000 M.
Januar 1922	70 000 "
Juli 1922	200 000 "
Januar 1923	5 600 000 "
April 1923	14 000 000 "
Mai 1923	15 500 000 "
Juni 1923	25 500 000 "
Juli 1923	74 000 000 "

Wie bringen diese Ziffern unseren Lesern zur Kenntnis, damit sie erkennen, mit welchen Ausgaben auch die Gewerkschaften zu rechnen haben. Ein Mitglied, welches die Verhältnisse nur einigermaßen beobachtet, wird gern und freudig einen Monatsbeitrag in der Höhe eines Stundenlohnes entrichten.

Allgemeine Rundschau.

Erhöhtliche Schmierereien.

Die kommunistische Presse drängt sich auch an die katholischen Arbeiter heran, um sie für den revolutionären Sozialismus zu gewinnen. Das „Ruhr-Echo“ gibt sich sogar den Anschein, als seien die Kommunisten nur die einzigen wahren Hüter der Interessen der christlichen Arbeiterchaft. Es ist deshalb gut, wenn die kommunistische Presse so ab und zu ihr wahres Gesicht zeigt, damit ihre Scheinheiligkeit erkannt wird. Die „Schlesische kommunistische Arbeiterzeitung“ vom 5. Juni 1923 veröffentlicht einen Bericht über die in Breslau stattgefundene Fronleichnamprozession. Dabei wurden folgende gotteslästerliche Worte niedergeschrieben:

„Im heidnischen Altertum war es Sitte, daß bei festlichen Gelegenheiten, z. B. bei den Zirkuspfeilen, die Bögen in Prozession umhergetragen wurden. Diesen Brauch hat die katholische Kirche übernommen. Alljährlich, am sogenannten Fronleichnamstage, wird ein aus Weizenmehl gebackener Güß, die sogenannte Hostie, in der sich Christus verborgen soll, umhergetragen. Ein solcher Aufzug fand am Donnerstagvormittag in Breslau rund um den Dom statt. Eine Menge Pfaffen, Beichtweibern, Mönche und Nonnen, sowie Vereine und studentische Korporationen mit ihren Fahnen hatten sich eingefunden, um diesen mittelalterlichen Kummel mitzumachen. Das „Allerheiligste“ trug Kardinal Bertram, angetan mit goldstropfenden Gewändern, in die sich auch die anderen Oberpfaffen geküßt hatten.“

Jeder christliche Arbeiter ist von Entrüstung erfüllt ob dieser Schmäherung der christlichen Religion. Für die katholischen Arbeiter bedeutet es ein Schlag ins Gesicht, daß kommunistische Zeitungen es wagen, solche Gotteslästerliche Zeilen niederzuschreiben. Hier hat sich der Kommunismus selbst entlarvt.

Gewerkschaftsangehörige als Schlichtungsausschussmitglieder.

Einen Erlaß, der mit der Gepflogenheit mancher Stellen, Gewerkschaftsangehörige als Beisitzer im Schlichtungsausschuss nicht zuzulassen, aufzukommen soll, hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe herausgegeben. Der Erlaß besagt:

Es ist ein dringendes staatliches Interesse, in Tarifstreitigkeiten sowohl die Organisationsangehörigen der Organisationen, um deren Tarifvertrag es sich handelt, als auch vor allem deren Gewerkschaftsangehörige nicht vom Schlichtungsausschuss auszuschließen und namentlich nicht etwa die unständigen Beisitzer, die dem am Streit beteiligten Berufs-kreis zu entnehmen sind, aus dem Kreis der unorganisierten Arbeitnehmer zu entnehmen. Diese Auffassung würde geradezu gewerkschaftsfeindlich wirken und die Gewerkschaftsangehörigen, deren Tätigkeit im Staatsinteresse in jeder Weise gefördert werden muß, ungunsten organisatorischer, und disziplinierter und den Wirtschaftsfrieden oft gefährdender Elemente zurückzuführen oder aber dazu führen, daß die unständigen Beisitzer immer dem Personenkreis außerhalb des Bezirks des Streikfalls zu entnehmen sind, also nicht die notwendige Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse des Streikfalls besitzen. Die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse ist, wie immer wieder betont werden muß, nicht mit der Tätigkeit des Richters zu vergleichen, sondern stellt nur die vom Staat geforderte Fortsetzung der Parteiverhandlungen dar, für die es nicht nur unschädlich, sondern geradezu förderlich ist, wenn Mitglieder der Interessentengruppen im Schlichtungsausschuss mitwirken; anders hätte auch die gesetzliche Vorschrift über die Zugehörigkeit der unständigen Beisitzer keinen Sinn. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, bin ich bereits in meinem früheren Erlaß vom 3. Januar 1923 - III 12 600 - dazu gekommen, als einzige Ausnahme von der grundsätzlich statthabenden Zugehörigkeit der Gewerkschaftsvertreter zum Schlichtungsausschuss den Fall aufzuführen, daß es sich um den Verhandlungsführer der Gewerkschaft selbst (entsprechend

um den Syndikus des Arbeitgeberverbandes) in dem konkreten Falle handelt. Ebenso würde ich es, was ich damals nicht hervorgehoben habe, allerdings für unzulässig halten, daß der Arbeitgeber, mit dem die Gewerkschaft einen Firmentarif abschließen möchte, selbst gleichzeitig als Beisitzer im Schlichtungsausschuss tätig ist.“

Propaganda der freien Gewerkschaften für religionslose Schulen.

Die Fälle mehren sich, daß die neutral sein wollenden freien Gewerkschaften für die religionslose Schule Propaganda machen. So hat neuerdings das Kartell der freien Gewerkschaften in Freiburg in Schießen den Beschluß gefaßt, alle Mitglieder, die ihre Kinder weiter in die konfessionelle Schule schicken, aus den Gewerkschaften auszuschließen. Aus Daugau berichtet die sozialdemokratische Volkszeitung, daß dort in einer Sitzung des Ortskartells der freien Gewerkschaften der Sozialdemokrat Linke einen Bericht über eine Schulvorstandssitzung gab und die Delegierten aufforderte, „in ihren Gewerkschaften dahin zu wirken, daß recht viele Abmeldungen aus dem Religionsunterricht erfolgen, um den Lehrern, die sich weigern, Religionsunterricht zu erteilen, zu Hilfe zu kommen“. Ein Antrag, daß in allen Gewerkschaften Versammlungen abgehalten werden und zu dieser Frage Stellung genommen werden soll, wurde einstimmig angenommen. Diese neuesten Proben mögen genügen, um zu beweisen, wie die freien Gewerkschaften die religiöse Neutralität auffassen. Da sage noch einmal jemand, es seien keine christlichen Gewerkschaften notwendig.

Aus der Textilindustrie.

Die Lage des Baumwollgarnmarktes in Japan.

Die „Yokohama Mainichi“ kündigt neue Bestrebungen zur Einschränkung der Produktion von Baumwollgarnen in Japan an, da die bisherigen Bemühungen in dieser Richtung infolge des Vorhandenseins umfangreicher Vorräte von Rohbaumwolle bei den großen Spinnereigesellschaften zu keinem Erfolge geführt hätten. Solange die Lagerbestände in Rohbaumwolle vorhanden waren, wurden Baumwollgarnen zu niedrigen und trotzdem für die Fabrikannten günstigen Preisen verkauft. Gegenwärtig werden nur geringe Ankäufe in Baumwollgarnen getätigt, und sogar den bedeutenderen Industriekonzernen wäre es nicht möglich, Kaufaufträge hereinzubringen. Nachdem die billigen Lagerbestände durchweg abgestoßen worden sind, müssen die Spinnereien zu wesentlich höheren Preisen einkaufen. Einige der Gesellschaften sind auch dadurch in Schwierigkeit geraten, daß sie umfangreichere Posten indischer Rohbaumwolle kauften und dagegen die früher aus Amerika bezogene Ware ablegten. Die indischen Preisnotierungen sind nur ganz allmählich in die Höhe gegangen, während die amerikanischen Fabrikannten bedeutend höhere Preise für ihre Waren verlangen. Bei dieser Sachlage sind sogar bedeutende Unternehmungen in Schwierigkeiten geraten und mußten gezwungenermaßen ihre Produktion für die Zukunft wesentlich einschränken. Gegenwärtig laufen in Japan 4,3 Millionen Spindeln, die monatliche Produktion von Baumwollgarn beläuft sich auf 215 000 Ballen, wovon etwa 50 000 Ballen monatlich ausgeführt werden, während 50 000 Ballen von dem japanischen Textilgewerbe aufgenommen werden. Da man somit vor der Hand in Japan nur auf einen durchschnittlichen Verbrauch von 100 000 Ballen rechnen kann, sind Betriebseinschränkungen eine zwingende Notwendigkeit.

Beabsichtigte Gründung einer englischen Textilschule in Shanghai.

Die Textilmaschinen-Fabrikantenvereinigung in Manchester beabsichtigt, zur Förderung der chinesischen Baumwollindustrie eine Textilindustrie-Schule in Shanghai einzurichten, in der die technischen Arbeitsmethoden und die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen für die Produktion maßgebenden Grundlinien gelehrt werden sollen. In Anbetracht des lebhaften Wettbewerbs Amerikas und Deutschlands auf dem chinesischen Textilmaschinenmarkt würde diese Gründung gleichzeitig eine außerordentliche Propaganda für die englische Industrie bedeuten. Die Kosten des Unternehmens hofft man aus einem zu erlangenden Anteil aus der Bogenentschädigung bestreiten und im übrigen auch chinesische Fabrikanten zu Beiträgen an der Schule veranlassen zu können. Diejenigen chinesischen Studenten, die die besten Leistungen nach Absolvierung der Schule aufzuweisen haben, sollen nach Beendigung ihres Studiums in Shanghai zur weiteren Ausbildung nach England geschickt werden.

Soziales.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Vom 1. Juli 1923 ab werden die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn gegenüber den geltenden Sätzen, die erst zum 1. Juni 1922 festgelegt sind, wiederum wesentlich erhöht, und zwar um das Fünffache. Sie betragen ab 1. 7. 1923:

- a) Für den Steuerpflichtigen und seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
 - monatlich je 4000 RM
 - wöchentlich je 1440 "
 - täglich je 240 "
- b) Für jedes zu seiner Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Einkommen und jedes nicht über 17 Jahre altes Kind, das eigenes Arbeitseinkommen bezieht
 - monatlich 4000 RM
 - wöchentlich 9600 "
 - täglich 1600 "
- c) Zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge
 - monatlich 50000 RM
 - wöchentlich 12000 "
 - täglich 2000 "

Eine unabwiesbare Pflicht aller Mitglieder

unseres Verbandes in diesen Krisenzeiten unge schmälert zu erhalten. Grundsatz eines jeden Mitgliedes sei darum: Ein Stundenlohn als Wochenbeitrag.

ist es, mit allen Kräften danach zu trachten, die finanzielle Leistungsfähigkeit

Abgesehen von diesen ziffernmäßigen Vnderungen, ist der Arbeitgeber nach wie vor an die Eintragungen, die von der Gemeindebehörde oder von dem Finanzamt auf dem Steuerbuche hinsichtlich der Zahl der bei den einzelnen Arbeitnehmern zu berücksichtigenden Familienangehörigen gemacht sind, gebunden.

Tabelle für den 10 prozentigen Steuerabzug ab 1. Juli 1923.

	monatlich	wöchent-lich	täg-lich	zwei-lich	stündl.
ledig oder verwitwet	56000	13440	2240	560	
verheiratet	62000	14880	2480	620	
ledig oder verwitwet mit 1 Kind oder mittellosen Angehörigen	96000	23040	3840	960	
verheiratet mit 1 Kind oder mittel-losen Angehörigen	102000	24480	4080	1020	
ledig oder verwitwet mit 2 Kindern oder mittellosen Angehörigen	136000	32640	5440	1360	
verheiratet mit 2 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	142000	34080	5680	1420	
ledig oder verwitwet mit 3 Kindern oder mittellosen Angehörigen	176000	42240	7040	1760	
verheiratet mit 3 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	182000	43680	7280	1820	
ledig oder verwitwet mit 4 Kindern oder mittellosen Angehörigen	216000	51840	8640	2160	
verheiratet mit 4 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	222000	53280	8880	2220	
ledig oder verwitwet mit 5 Kindern oder mittellosen Angehörigen	256000	61440	10240	2560	
verheiratet mit 5 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	262000	62880	10480	2620	
ledig oder verwitwet mit 6 Kindern oder mittellosen Angehörigen	296000	71040	11840	2960	
verheiratet mit 6 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	302000	72480	12080	3020	
ledig oder verwitwet mit 7 Kindern oder mittellosen Angehörigen	336000	80640	13440	3360	
verheiratet mit 7 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	342000	82080	13680	3420	
ledig oder verwitwet mit 8 Kindern oder mittellosen Angehörigen	376000	90240	15040	3760	
verheiratet mit 8 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	382000	91680	15280	3820	
ledig oder verwitwet mit 9 Kindern oder mittellosen Angehörigen	416000	99840	16640	4160	
verheiratet mit 9 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	422000	101280	16880	4220	
ledig oder verwitwet mit 10 Kindern oder mittellosen Angehörigen	456000	109440	18240	4560	
verheiratet mit 10 Kindern oder mittel-losen Angehörigen	462000	110880	18480	4620	

bereiten und Auseinandersetzungen mit den Arbeitgebern und noch mehr der öfteren Uneinigkeit der Mitarbeiterinnen. Ist der einen oder anderen Kollegin dieser Ton bekannt? Ich glaube diejenigen, die mit mir Betriebsratsmitglied sind, kennen denselben. Nun stelle ich mir immer die eine Frage, ist diese Klage berechtigt? Man könnte ja dazu sagen, denn oft, wenn man denkt, das Beste getan zu haben für die Mitarbeiterinnen und es dann immer noch nicht gut ist, wenns einige Quertreiber immer besser verstehen wollen, dann möchte man wahrlich müde werden.

Die Gedanken sind mir selbst auch schon gekommen, aber trotzdem habe ich durchgehalten, aus dem Grunde, weil un- ser Amt so ungeheuer wichtig ist und wir viel Segensreiches schaffen können, was zum Wohle unserer Mitarbeiterinnen dient. Aus diesem Grunde möchte ich auch meinen Mit- arbeiterinnen zurufen: „Werdet ebenfalls nicht müde in Euerm Amt“. Wir müssen mit offenen Augen durch unsern Betrieb, in dem wir stehen, hindurchgehen, um auf alles zu achten, was zum Schaden der Arbeiterin werden kann. So fasse ich wenigstens mein Amt auf, und so können wir die Rechte, die uns durch das Betriebsratsgesetz gegeben sind, bewahren und auch wahren. Es ist uns doch allen klar, wieviel es noch zu tun gibt um alle die vorhandenen Mängel aus dem Wege zu räumen. Dafür sind wir Betriebsratsmit- glieder da, um mit Hilfe unserer Organisation dieses Ziel zu erreichen.

Als Kolleginnen haben wir ganz besondere Aufgaben, die wir zu erfüllen haben. Auf sittlichem und auf gesund- heitlichem Gebiet. Darüber liege ich im einzelnen vieles sagen, aber wir wissen ja alle, wie es da in manchen Be- trieben noch aussieht. Darum wollen wir nicht auf An- erkennung rechnen, sondern bestrebt sein, unsere Pflicht zu tun. Für alles müssen wir Interesse haben, was für unsere Arbeit wichtig ist, damit wir auch im gegebenen Augenblick unseren Mann stellen können. Darum ist die Schulung, die uns von unserer Organisation gegeben wird, so wichtig für uns. Wir bekommen einen weiteren Blick für das Wirt- schaft- und Gesellschaftsleben. Da müssen wir allerdings,

Besondere Bekanntmachungen.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Der Reichsrat hat beschlossen, die Höchstätze der Er- werbslosenfürsorge im unbefreiten Deutschland mit Geltung vom 25. Juni 1923 um 80 v. H. zu erhöhen. Die Reichsregierung hat die,em Beschlusse zugestimmt.

Die bis zum 24. Juni d. J. geltenden Höchstätze sind in Klammern beigefügt. Dementsprechend betragen die Höchst- sätze vom 25. Juni ab:

	A	B	C	D u. E
1. für männliche Personen				
a) über 21 J., sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	9000 (5000)	8400 (4650)	7700 (4300)	7100 (3950)
b) über 21 J., sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	7900 (4400)	7400 (4100)	6800 (3600)	6300 (3500)
c) unter 21 Jahren	5500 (3050)	5100 (2850)	4800 (2650)	4400 (2450)
2. für weibliche Personen:				
a) über 21 J., sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	7900 (4400)	7400 (4100)	6800 (3600)	6300 (3500)
b) über 21 J., sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	6600 (3650)	6100 (3400)	5700 (3150)	5200 (2900)
c) unter 21 Jahren	5000 (2750)	4600 (2550)	4200 (2350)	3900 (2150)
3. als Familienzulage für				
a) den Ehegatten	3300 (1850)	3200 (1750)	3000 (1650)	2800 (1550)
b) die Kinder und sonstige unter- stützungsberechtigte Angehörige	2600 (1450)	2400 (1350)	2300 (1250)	2100 (1150)

Siehst du das Elend

der Alten, Witwen, Waisen und Gebrechlichen?

Willst du,

daß sie verhungern?

Sonst gib zur Notgemeinschaft!
Doppelt gibt, wer schnell gibt!

wenn wir ernstlich bemüht sind weiterzukommen, einmal ein Vergnügen an die Seite stellen und dieses wichtige Ge- biet als Hauptsache betrachten. Ueber die Gewerkschafts- fragen müssen wir im Stillen sein, um unter unseren Mitar- beiterinnen aufklärend zu wirken, um ihnen klar zu machen, wie wichtig gerade die Arbeit unseres christlichen Textilarbeiter- verbandes ist. Aber auch mit freiem Mut, wenns nötig ist unsere Mitarbeiterinnen auf ihre Pflichten innerhalb des Betriebes aufmerksam machen, ungeachtet ob wir einmal schief angesehen werden, denn ehrlich wollen wir unter allen Umständen sein, dann klappt die Sache schon und die Luft wächst das Amt auszuführen. Die Widerwärtigkeiten er- fassen einem dann klein, und man hat einzig das große Ziel unserer christlich-nationalen Arbeiterbewegung im Auge, was zu erkämpfen der Mühe wert ist.

Darum Kolleginnen, die ihr mit mir auf dem Posten steht, haltet mit mir aus! Sind wir auch örtlich getrennt, so stehen wir doch zusammen durch unsern christlichen Texti- larbeiterverband, und sind eng miteinander verbunden. Ge- loben wir uns daher, auch im kommenden Jahr, wo wir un- ser Betriebsratsamt führen und manchen Kampf auf uns nehmen müssen, nicht müde zu werden, sondern zu wirken und zu schaffen zum Segen unserer Arbeiterinnen.

Vielleicht äußert sich einmal eine Kollegin aus einem anderen Bezirk hierzu, damit wir uns in der Arbeit näher kommen.
Barmer Bezirk. Elise Breithack.

Aus unserer Bewegung.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Krefeld. Siezig Jahre im Dienste der Texti- lindustrie. Am 20. Juni feierte Professor Paul Schälze sein 40 jähriges Jubiläum als Konjunktur der Reichlichen Gewerbeverwaltung und als Lehrer an der preu- ßischen höheren Fachschule für Textilindustrie in Krefeld. Als im Sommer 1883 der Jubilar von der preussischen Re- gierung aus seiner Heimatstadt Berlin hierher geschickt wurde, fand er in dürftigen Räumen eine kleine Textilsammlung vor; aus ihr schuf er im Laufe der Jahre ein Textil- museum, des zu den ersten der Welt zählt und nur in Berlin, London und Lyon seinesgleichen hat. Durch die vor 25 Jahren erfolgte Gründung des Vereins zur Förderung der Textilindustrie war es ihm, in dieser historischen Samm- lung eine Sammlung von Textilmustern anzuliefern, deren Zahl heute in die Hunderttausende geht. Als Lehrer war Professor Schälze in den vierzig Jahren Tausenden von Schülern aus allen Ländern Unterwieser und Freund. Eine reiche Tätigkeit hat er als Schriftsteller in in- und aus- ländischen Zeitungen und Fachblättern entfaltet. Als Preis- richter war er auf den Weltausstellungen von Paris, St.

Inhaltsverzeichnis.

Das Beispiel. — Artikel: Für die Zukunft unserer Bewe- gung. — Unser Verband im Jahre 1922. — Die Lage der Textilindustrie. — Die Baumwolle in der Weltwirtschaft. — Geniketon: Vom Spinnen und Weben. — Allgemeine Rund- schau: Erbarmliche Schmierereien. — Gewerkschaftsangelegen- heit als Schlichtungsausschussmitglied. — Propaganda der freien Gewerkschaften für religionslose Schulen. — Aus der Textil- industrie: Die Lage des Baumwollgarnmarktes in Japan. — Beabsichtigte Gründung einer englischen Textilschule in Shanghai. — Soziales: Steuerabzug vom Arbeitslohn. — Aus unserer Arbeiterinnenbewegung: Vorschott. — Für nicht müde werden! — Aus unserer Bewegung: Berichte aus den Orts- gruppen: Krefeld. — Besondere Bekanntmachungen: Er- höhung der Erwerbslosenunterstützung. — Die neuen Post- gebühren.

Für die Schriftleitung verantwortlich Gerhard Müller, Düsseldorf 100, Sonnenstr. 33.

Die neuen Postgebühren.

Gültig ab 1. Juli 1923.

Kategorie	Preis	Preis	Preis	Preis	
Postkarten im Ortsverf.	60	ab 135.14kg	3400	6900 10200	
im Fernverf.	120	" 14 " 15 "	3700	7400 11100	
Briefe im Ortsverkehr	120	" 15 " 16 "	4000	8000 12000	
bis 20 gr	120	" 16 " 17 "	4300	8600 12900	
" 100 gr	180	" 17 " 18 "	4600	9200 13800	
" 250 gr	300	" 18 " 19 "	4900	9800 14700	
" 500 gr	360	" 19 " 20 "	5200	10400 15600	
Briefe im Fernverkehr	300	für Zeitungspatete 5 kg 600 1200 1200			
bis 20 gr	300	Postanweisungen			
" 100 gr	360				
" 250 gr	450				
über 250 "	500 gr	540	bis 5 000	200	
Druckfachen	bis 25 gr	60	" 10 000 "	400	
" 50 gr	120	" 50 000 "	"	800	
" 100 gr	180	" 100 000 "	"	1200	
" 250 gr	300	Für je 100 000			
" 500 gr	360	entsprechende Steigerung bis			
" 1 kg	450	bei der höchst zulässigen			
" 2 kg	600	Grenze von 500 000			
Gesellschaftspapier	bis 250 gr	300	eine Gebühr von 6 000		
bis 500 gr	360	Markt erreicht wird.			
" 1 kg	450	Zahlarten bis 5 000			
" 2 kg	600	100			
Barrenrohren	bis 100 gr	180	" 50 000 "		
über 100 "	250 gr	300	" 200		
" 250 "	500 gr	360	steigend bis zum höchst-		
Päckchen	bis 1 kg	600	betrage von 2000		
Patete	Zone 1	Zone 2	Zone 3	einer Bareinzahlung von	
	200	200	200	zwei Millionen.	
bis 3 kg	800	1600	1600	Telegramme	
ab 3.5. 5	1200	2400	2400	Ortslegr. Grundgebühr	
" 5 6	1400	2800	4200	Wortgebühr	
" 6 7	1600	3200	4800	Fernlegr. Grundgebühr	
" 7 8	1800	3600	5400	Wortgebühr	
" 8 9	2000	4000	6000	Fernlegr. Grundgebühr	
" 9 10	2200	4400	6600	Wortgebühr	
" 10 11	2500	5000	7500	Fernlegr. Grundgebühr	
" 11 12	2800	5600	8400	Wortgebühr	
" 12 13	3100	6200	9300	Der Feuerungszuschlag wird	
				von 2000 auf 14 000% erhöht.	

Aus unserer Arbeiterinnenbewegung.

Vorschott.

Eine zeitgemäße Veranstaltung unserer Arbeiterinnenkommission.

Es ist schon wiederholt von bedeutenden Persönlich- keiten aus politischen und wirtschaftlichen Kreisen darauf hingewiesen worden, daß eine Wiederherstellung unseres Vol- kes nach der geistigen und materiellen Seite hin nur in den Familien ihren Ursprung nehmen kann. Leider sind in- unsere Familien in sehr vielen Fällen nicht mehr so ein- gestellt, um den reinen Quell der Wiedergeburt und Wiedergeburt unseres Volkes zu sein. Die Ursachen dieses Uebelstandes sind auf verschiedenen Gebieten zu suchen. Die Großindustrie hat die Gattin und Mutter aus dem Kreise der Familie herausgerissen und sie hineingestellt in das tobende Getriebe der Fabriken. Der Sozialismus predigt seinen Anhängern die freie Liebe und die Vergesell- schaftlichung der Menschheit und zerreißt somit die engeren Bande der Familie. Der Krieg mit seinen Verheerungen hat auch dazu beigetragen, das Glück der Familie in vielen Fällen zu zerstören. Auch die augenblickliche Wohnungs- not trägt dazu bei, daß unsere Familien nach der sittlich- moralischen wie auch gesundheitlichen Seite hin nicht rein erhalten werden können.

Um desto stärker müssen wir in der christlichen Ge- werkschaftsbewegung auf die Notwendigkeit eines gesunden Familienlebens aufmerksam machen. Besonders in der Ar- beiterinnenbewegung unseres Verbandes finden wir nach dieser Seite hin ein großes Betätigungsfeld. In diesem Zwecke können vorteilhaft die Unterhaltungsabende aus- genutzt werden, die von den Arbeiterinnenkommissionen für die Kolleginnen und auch die Frauen unserer Mitglieder hin und wieder veranstaltet werden.

Am Freitag, den 15. Juni, hatten wir hier einen der- artigen Abend veranstaltet. Das ganze Programm des Abends war auf das Wort "Familie" eingestellt. Prof. Dr. Chorlieder und Theateraufführungen, die auf die große Be- deutung eines wahren familienglieders hindeuteten, wech- selten in bunter Reihenfolge ab. Der Hauptpunkt des Abends bildete der von der Kollegin Josefine Holbring gehaltene Vortrag: "Wie können wir Kolleginnen den Fa- milienleben fördern?" Witten aus dem praktischen Leben schaffte die Vortragende ihre Ausführungen. Ihre einfachen, klaren, und doch wohlüberlegten Worte haben sicher ihre Wirkungen nicht verfehlt. Reicher Beifall wurde ihr zu- teil, als sie zum Schluß dazu aufforderte, mit ganzer Kraft einzusetzen an der Erhaltung unserer Familien. Unsere Familien müssten wieder das werden, was sie sein sollen, die Grundpfeiler zum Wiederaufbau unseres schwerbedrückten Vaterlandes.

Nur nicht müde werden!

Man hört so manches Betriebsratsmitglied sagen: Ich bin das Betriebsratsamt leid, bei der nächsten Wahl ist Schluss, dann können sich einmal andere damit befassen und schauen, wieviel Ärger man oft hat, wie man von einem und von einem nicht verlassen wird und keinem oder nur wenigen die Sache recht macht. Wieviel wird gemurmelt oder nicht unterhändelt. Da vergeht einem die Luft letzten Endes und man denkt, ich will auch einmal andere für mich sorgen lassen, das ist gut und bequem. Ich bin es müde der ewigen Rei-